

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: kleine Anzeige bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unstrukturierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Gaibach:

ganzjährig . . . 15 fl. — kr.	ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
halbjährig . . . 7 . . . 50	halbjährig . . . 5 . . . 50
vierteljährig . . . 3 . . . 75	vierteljährig . . . 2 . . . 75
monatlich . . . 1 . . . 25	monatlich . . . — . . . 22

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Ig. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des Kaiserlichen Hauses und des Neuherrn erstattem allerunterthänigsten Bortages mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juni d. J. dem Bestellungsdiplome des zum Kaiserlich russischen Consul in Triest ernannten Staatsrathes Arémy Wyvobtzev das Allerhöchste Equecur huldreichst zu ertheilen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. April d. J. Helene Gräfin Széchenyi von Sárvár und Felsö-Wiedl zur Ehrendame des I. I. adelig-weltlichen Damenstiftes Maria Schul in Brünn allernädigst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Juni d. J. dem Rechnungsrevidenten der Finanz-Landesdirektion in Sarau Abelhard di Denaro den Titel und Charakter eines Rechnungsrathes taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Plener m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juni d. J. dem gewesenen landschaftlichen Forstwarte Josef Příkři in Tartsch das silberne Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Aus den Geheimnissen von London.

Von Josef Cillov.

(Fortsetzung.)

Die Musik tönte fort und lockte mich immer links ab, so dass ich um ein ganzes Häuserviereck herumging und endlich wieder vor meinem erleuchteten Fenster stand, ohne den Musikantern begegnet zu sein. Doch schien ein Theil des Geheimnisses bereits gelöst. Die Londoner Häuser stehen, schmal und gleichförmig wie sie sind, ihrer dreißig bis vierzig aneinander gebaut im Quadrat zusammen, und das Innere eines solchen Viereckes besteht aus den Gärten. Drinnen in einem der Gärten wurde musiziert. So werde ich denn nie-mals den Bläser zu Gesicht bekommen können, denn die umliegenden, dicht einschließenden «houses» bilden bekanntlich ebenso viele «castles». Und alle lagen sie schwarz und nachtschlafend da.

Als ich, an einen Laternenpfahl gelehnt, darüber nachdachte, ob ich nun wieder in mein Zimmer zurückkehren solle, fuhr in rasender Eile ein Cab an mir vorüber und hielt in einiger Entfernung in einer Nebenstraße. Bald darauf fuhr der Wagen langsam wieder zurück. Der Kutscher pfiff und zählte, als er an dieser Laterne vorbeikam, das Geld in seiner Hand. Mit unwiderstehlicher Gewalt zog es mich in die Gegend, wo der Wagen gehalten hatte. Ich fand ein Haus, das nicht ganz so blitzblank schien, wie seine Collegen im Viereck. Auch hier war alles dunkel, im Souterrain jedoch das Küchenfenster beleuchtet, und es

Nichtamtlicher Theil.

Bosnische Angelegenheiten.

Das «Fremden-Blatt» bespricht den Verlauf der Debatte über die bosnischen Angelegenheiten in der diesseitigen und der ungarischen Delegation und bemerkt: Mit gemeinsamer Freude und gemeinsamem Stolze dürfen die Delegierten Österreich-Ungarns alljährlich die bosnischen Angelegenheiten prüfen und berathen. Wenn es eines Beweises dafür bedürfte, welch gewaltige Schaffenskraft dieser Monarchie trotz aller politischen Berücksichtigung noch immer entströmt, dann wäre er mit der Enthaltung jener Provinzen erbracht, welche wir einst in einem Zustande der tiefsten Er schöpfung und schwersten Verwirrung übernommen haben und nun den europäischen Culturstaat innig angegliedert sehen. Was Österreich-Ungarn dort gethan und erreicht hat, das wird den größten culturellen Thaten des Abendlandes im Orient angereichert werden dürfen. Ein Bild dieser seit siebzehn Jahren fortschreitenden Entwicklung hat der Reichs-Finanzminister Herr v. Kallay auch in den jüngsten Tagen beiden Delegationen entrollt, und kein vorurtheilslos Denkender konnte ihm den Beifall versagen, als er mit schlichten Worten und schlichter Wahrheit die außerordentlichen Errungenschaften unserer Friedensmission auf dem Balkan andeutete. Auch in der Betrachtung bosnischer Verhältnisse hat es bekanntlich bei uns nicht an vorgesetzten Meinungen, an confusen oder tendenziös-pessimistischen Standpunkten gefehlt, und jede Debatte über den Occupationscredit rückte einen oder den anderen dieser Standpunkte in den Vordergrund der Discussion. Geschwiegen hat diese bosnische Opposition auch diesmal nicht, aber sie hatte sich nicht mehr von falschen Gewährsmännern ins Schlepptau nehmen lassen, sie gefiel sich nicht in haltlosen und kleinlichen Anklagen, sondern bewegte sich in den normalen Geleisen einer sachlichen Discussion.

Die Gegenwart der occupied Provinzen verbürgt diese Zukunft. Was ist aus ihnen geworden, seit der österreichisch-ungarische Pionnier, jener mit Haxe und Schaufel, und der Pionnier der geistigen Bildung und Erhebung in ihren Gauen eingezogen ist! Blühende Städte sind aus verödeten, verfallenden Orten geworden; Kunststraßen und Schienenwege durchziehen die Lande, eine gerechte und geregelte Verwaltung wendet der Bevölkerung aller Bekennnisse die gleiche Sorgfalt zu und

hatte keine Vorhänge. Die Beleuchtung des Raumes schien eine ganz verschwenderische zu sein. Das Gitter des Borgartchens stand offen. Leise gieng ich hinein bis ans Fenster. In der That hiengen mehrere Lampen an den weißgetünchten Wänden, und an einem Tisch, der mit einer bis zum Boden herabreichenden Decke belegt war, brannten zum Ueberfluss zwei Kerzen. Vor dem Tische befanden sich zwei Stühle, an der Mauer stand ein Sofa. Rüchengeräth war nirgends zu sehen. Es war vielleicht der Speiseraum der Dienstboten, denn es standen Flaschen und Teller auf dem Tisch.

Jetzt öffnete sich die Thür und ein schöner Herr im Reisemantel kam herein, sah sich in dem Gemache um und winkte dann mit einer sichtlich zärtlichen Geste durch die Thür, worauf eine tief verschleierte Frauengestalt hereinhuschte und bebend an der Schwelle stehen blieb.

Meine Aufmerksamkeit wurde auf das höchste gespannt. Der Mann schloss die Thür ab und breitete gegen die Frau die Arme aus, worauf das weibliche Wesen ihm mit einem schluchzenden Schrei um den Hals flog. Er schob ihren Schleier zurück — ich sah, dass sie sehr schön war — und küsste sie mehrmals. Was sie sprachen, konnte ich am Anfang nicht hören; als er sie aber dann an den Tisch führte, der näher am Fenster stand, verstand ich jedes Wort, denn sie prononierten sehr deutlich, so dass sie nicht aus London zu sein schienen; auch hatte die Fensterscheibe eine kleine Öffnung, wo einmal ein Ventilator gewesen sein mochte.

Nun saß das Paar am Tische. Sie schmiegte sich an ihn und schüttelte den Kopf bei seinen Trostsworten.

einigt sie in dem Vertrauen zu denen, die Österreich-Ungarns Banner auf bosnischem Boden entfaltet haben. Städtische der Volksziehung sind begründet und gefestigt, die Urkraft des urwüchsigen Volkes ist in den Dienst des Vaterlandes gestellt und zur Vertheidigung desselben herangezogen, die Schäfe und Hilfsquellen des Landes sind erschlossen worden. Mit gerechtem Stolze kann der Reichs-Finanzminister, der mit zärtlicher Liebe an seinem Bruder Bosnien hängt, ausrufen: Bosnien erhält sich selbst! Ja, das Mandat Europa's zur Wiederaufrichtung und Verwaltung jener schwergeprüften Provinzen ist in die rechten Hände gelegt worden — dies dürfen wir getrost behaupten. Aber wir sind nicht selbstgefällig genug, um zu behaupten, dass nicht weitergebaut werden müsste, um all das Wunderbare zur vollen Entfaltung zu bringen. Unsere bosnische Administration hat sich sogar genau die Wege vorgezeichnet, auf denen sie forschreiten kann und muss, um jene in ihrer ganzen Naturschönheit und Fruchtbarkeit spät genug erkannten Provinzen dem Abendlande noch inniger anzugehören. War es eine unserer ersten Pflichten, den Landen selbst Ruhe und Ordnung, Schaffenskraft und Schaffensfreude wiederzugeben, durch ein geregeltes und wohlverzweigtes Communications-System dem Volke die Vereinigung zu gemeinsamer, ernster Arbeit zu ermöglichen, so müssen wir nun mit derselben Energie an der Entfaltung jener Verkehrsstraßen arbeiten, welche die Producte bosnischen Bodens und Fleisches der Monarchie und dem Auslande vermitteln und dem Reiche selbst eine noch innigere Verbindung mit den occupierten Provinzen erschließen. Es zeigt von dem gerechten und lohnen Sinne des Ministers, dass er diese Straßen keineswegs für die geographisch nähere ungarische Reichshälfte monopolisieren, sondern gleichzeitig nach Dalmatien leiten, und damit dem Occupationsgebiete ebenso wie diesem so lange verkannten Kronlande nutzbar machen will. Die Anregung Dumba's und anderer, den schönen Hafen des mächtig emporstrebenden Spalato mit Bosnien in eine directe Eisenbahnverbindung zu bringen, ist Herrn v. Kallay durchaus sympathisch. Damit wäre die natürlichste, unmittelbare Anlehnung an die diesseitige Reichshälfte und zugleich ein wichtiger Ausgangspunkt für den bosnischen Exporthandel zur See nach Italien gewonnen. Spalato und Sarajevo wären nur durch eine vierzehnstündige Fahrt getrennt, und die bosnische Hauptstadt, die schon heute so unternehmend ein Plätzchen unter Europa's Großstädten zu erobern

«Du wirst sehen, Tom, es geschieht ein Unglück,» sagte sie; und fortan verlor ich kein Wort mehr von der Conversation. «Er ist uns nachgefolgt. Er ist hier, ich habe ihn erkannt. O, ich weiß, dass er uns bis ans Ende der Welt verfolgen wird.»

«Er mag kommen,» sagte Tom und legte gelassen seine geballte Faust auf den Tisch.

Die Frau erbebte auss neuer und lehnte weinend ihren Kopf an seine Schulter. Er sprach nun zu ihr von einer Sache, deren Sinn mir nicht ganz klar wurde. Er wollte ihr beweisen, dass ihre Ehe mit ihrem Manne hier gänzlich ungültig sei und dass sie infolge dessen morgen schon vor Gott und der Welt sein Weib werden könne. Mit Jack hoffe er auf vernünftige Art fertig zu werden.

Als die Frau hierauf Einwendungen zu machen begann, musste ich meinen Laufcherrposten verlassen, weil hallende Schritte die Straße herauflaufen und ich nicht als Horcher vor dem Fenster gefunden werden wollte. Man konnte mich sogar für einen Dieb halten. Denn auch das Verweilen in einem fremden Vorgarten ist schon unstatthaft. Ich hätte gut reden von menschlichem Interesse, dass ich an dem Paare unten nehme!»

Rasch schob ich mich hinaus, marschierte auf die andere Seite der Straße hinüber und kreuzte bald mit dem nächtlichen Wanderer, der später in eines der Häuser eintrat; ob in jenes räthselhaft, konnte ich aus der Entfernung nicht ausrechnen, da sämtliche Häuser, wie erwähnt, die gleiche Bauart haben.

Die Straße war wieder leer. Nach einer Pause, während welcher ich mit mir selber kämpfte, begab ich mich wieder auf meinen Beobachtungsposten zurück. Ein

sucht, wäre dem Welthandel noch nähergerückt. Dass sich auch der Strom der Touristen einmal einen Weg in die dalmatinisch-bosnischen Lande bahnen wird, das ist gewiss kein leerer Zukunftstraum des Ministers. Dieser Strom braucht ein breites Bett; was nützen die süßesten Lockungen kühner Reiseschilderer, wenn der Tourist nicht seinen sicherem Zug, so und so viele Stunden und Minuten, im Reisehandbuch findet! Vietet man ihm aber diese Garantien einer comfortablen Reise, so wird er gläubig, und gern überschreitet er gewiss die Schwelle zum österreichischen Orient, um sich an ungeliebten alpenartigen Schönheiten zu laben.

Schon haben ja auch die occupierten Provinzen ihre Anziehungskraft auf Colonisten mancherlei Herkunft geübt. Reichsdeutsche und Deutschböhmern, Ungarn und Kroaten haben auf die Fahrt über das große Wasser verzichtet und diesen Weg der Wanderung gewählt, ja selbst aus Russlands fernsten Provinzen sind deutsche und czechische Colonisten nach dem Süden gezogen, um unter des verlassenen Vaterlandes Schutz ein neues Heim zu begründen. Noch ist Raum im Lande, noch decken weite Forste fruchtbare Gebiete, und billig ist der Boden für den eifigen und ehrlichen Arbeiter, rasch wird er ihn ernähren. Eine solide Einwanderung, die Ablenkung des Auswandererstroms aus dem Reiche in diese Provinzen wird beiden Theilen Vortheil bringen, die culturelle Entfaltung des Occupationsgebietes fördern. Diese Entwicklung ist weit gediehen, soweit, dass Herr v. Kallay die Idee einer Theilnahme der Bevölkerung an gewissen Zweigen der Verwaltung nicht als Utopie von sich weist, sondern in ernste Erwägung zieht. Er denkt natürlich nicht an eine parlamentarische Vertretung, welche in der That ein Unding wäre; er denkt auch nicht daran, ein Steinchen von der starken, concentrierten Staatsgewalt abbröckeln zu lassen, ohne welche eine konsequente Verwaltung unmöglich ist; aber er hofft, binnen wenigen Jahren die Volkserziehung und das Vertrauen in unsere Administration derart gefestigt zu sehen, dass er erleuchteten Volksvertretern — unbeschadet der freien Executive des Staates — die Mitwirkung an der Landesverwaltung gestatten könnte. Diese Möglichkeit allein kennzeichnet die außerordentliche Wandlung der bosnischen Verhältnisse in siebzehn Jahren österreichisch-ungarischer Verwaltung! Wer durfte noch vor zehn Jahren auch nur von der leisesten Andeutung einer bosnischen Autonomie träumen! Ja, Bosnien ist uns zur Ehrensache geworden, und die moralischen und materiellen Erfolge, die wir dort errungen, haben unserer Monarchie Europa's Bewunderung gesichert. Die Blüte der von uns verwalteten Provinzen ist ein untrügliches Zeichen unserer eigenen Kraft; wer so viel zu geben weiß, der ist gesund und reich und darf der Zukunft getrost entgegen schauen.

Politische Übersicht.

Laibach, 25. Juni

Die Delegation des Reichsrathes setzte gestern die Beratung des gemeinsamen Voranschlages fort. In der Debatte über den Etat der Kriegsmarine ergriff der Herr Marine-Commandant Admiral Freiherr von Sternegg das Wort, um auf eine Reihe von Anfragen und Beschwerden zu erwidern. Im Laufe der Debatte erklärte Admiral Baron Sternegg, unsere Ingenieure sind ausgezeichnet und ernteten aus dem Munde hervorragender ausländischer Fachleute volles

Blick durch das Fenster machte mich erstarrten vor Erwartung.

Der Mann, Tom, stand gegen die Thür gestemmt, die junge Frau aber hatte sich in die entfernte Ecke geflüchtet und rang in stummer Verzweiflung die Hände. Tom parlamentierte mit jemandem durch die verschlossene Thür. Ich konnte sogleich jedes Wort verstehen, da jetzt ordentlich geschrien wurde.

«Willst du ruhig mit dir reden lassen oder suchst du wieder Streit? Ich glaube, Jack, du kennst mich bereits zur Genüge.»

Eine Stimme antwortete, aber der Schall war zu dumpf, ich konnte diese Worte nicht deutlich verstehen.

«Warte einen Augenblick,» rief Tom und näherte sich der in wahrhafter Todesangst sich windenden Frau. An der Thür ertönte wildes Pochen. Die Frau stieß einen Schrei aus. Da steigerte sich das Klopfen an der Thür zu einem wahren Donnergepolter. Tom erfasste die vor Angst halb wahnsinnige Frau beim Arme, drückte sie auf das Sofa nieder und sagte zu ihr im strengen Beschützertone: «Da bleib sitzen und röhre dich nicht! Er mag eintreten. Ich muss ja einmal mit ihm abrechnen.»

«Er wird dich morden, Tom!» schrie die unglückliche Frau in höchster Seelenangst; er aber gebot ihr nochmals Schweigen, stand einen Augenblick nachdenklich, blickte auf die ihn mit großen Gesten beschwörende Frau, die jedoch auf ihrem Sitz verblieb, zuckte die Achseln und öffnete.

(Fortsetzung folgt.)

Lob, ebenso unsere neuen Schiffe. Betreffs der Ausbildung der Marine sagte Redner, er bilde sie zunächst zu Seeleuten, dann zu Kriegsleuten aus, was der Marine zu ihrer Tüchtigkeit verhilft. Die Schnelligkeit des Schiffes hängt von den Geldmitteln ab; heuer werden noch zwei Schiffe vom Stapel gelassen werden. Mehr ist nicht zu leisten. Aus den Publicationen über die Auslandsreisen der Kriegsschiffe, welche politische und maritime Zwecke verfolgen, sei ersichtlich, dass die Officiere auch die anbefohlenen commerciellen Aufgaben vollkommen entsprechend lösen. Die Einschiffung von Handelsagenten auf solchen Schiffen sei aber nicht möglich. Von der Verwendung ausländischer Arbeiter im Arsenal sei dem Redner nichts bekannt. Sobann wurde die Beratung des Kriegsbudgets begonnen. Die nächste Sitzung findet heute um 3 Uhr nachmittags statt.

Der Bericht des Budgetausschusses der österreichischen Reichsrathss-Delegation über

den Voranschlag des Reichs-Kriegsministeriums betont, der Vergleich der österreichisch-ungarischen Heeresausgaben mit denjenigen Russlands, Deutschlands und Frankreichs zeige, dass die österreichisch-ungarische Monarchie dem friedlichen Charakter ihrer Politik gemäß keineswegs die Initiative zur Erhöhung der Militärrüstungen in Europa ergreift, sondern nur bestrebt ist, das Verhältnis ihrer Kräfte zu denjenigen der großen Militärmächte möglichst zu erhalten.

Ministerpräsident Baron Banffy hatte vorgestern und gestern mit dem Minister des Innern Grafen Kielmannsegg längere Conferenzen, in erster Reihe bezüglich der Maßnahmen zur Unterdrückung der Schweinepest. Der ungarische Ministerialrath Lipthay ist gestern in Wien eingetroffen, um in der selben Angelegenheit mit dem Fachreferenten des österreichischen Ministeriums des Innern zu berathen.

Im preußischen Abgeordnetenhaus wurde das Gesetz über den Handel mit giftigen Waren in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte und schließlich auch das Erbschaftsteuergesetz in zweiter Lesung angenommen. Nächste Sitzung heute. Auf der Tagesordnung steht eine Interpellation betreffend die Irrenpflege, eingebraucht von Sattler.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer erinnerte Dep. Imbriani an den Jahrestag der Schlachten bei Solferino und San Martino, welche den Beginn der Befreiung Italiens bildeten und sagte, dass er infolge dessen der französischen Nation einen Gruß entsende. Der Präsident schloss sich im Namen der Kammer dem Gruß Imbriani's an, worauf das Budgetprovisorium für zwei Monate bewilligt und die Beratung des Budgets bei Capitel «Ackerbauministerium» begonnen wurde. Crispi und die Minister wohnten der Sitzung bei. Im Laufe der Sitzung fragte Dep. Bovio, auf die Veröffentlichungen Cavallotti's über Crispi hinweisend, was beide zu thun gedenken, um der Situation ein Ende zu machen. Der Präsident entzog Bovio, da keine Motion vorlag, das Wort. Cavallotti bestand trotz des Widerspruches der Majorität darauf, im Parlamente von persönlichen Angelegenheiten zu sprechen, was jedoch der Präsident, indem er die Sitzung zweimal unterbrach, nicht zugab. Der Präsident kündigte die Anfrage Bovio's an Crispi über die Publicationen Cavallotti's an. Crispi erklärte, die Anfrage zurückzuweisen. Bovio erklärte, er wolle keine persönliche Frage aufwerfen. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Im englischen Oberhause theilte gestern Lord Rosebery den Rücktritt des Ministeriums mit. Das Haus nahm in erster Lesung das Gesetz betreffend die Seehundfischerei im nördlichen Stille Ocean an und vertagte sich sodann bis morgen.

Im englischen Unterhause erklärte Harcourt die Abstimmung vom Freitag für geradezu ein Tadelvotum gegen den Kriegsminister. Das Cabinet betrachte sich solidarisch mit dem Kriegsminister und habe deshalb seine Entlassung angenommen, die auch von der Königin angenommen worden sei. Das Cabinet werde bis zur Bildung des neuen Cabinets im Amt bleiben und bitten, in dritter Lesung das Gesetz über die Seehundfischerei anzunehmen. Schließlich dankte Harcourt für die ihm als Sprecher des Hauses zutheil gewordene Unterstützung unter der Mehrheit und für die Courtoisie der Opposition. — Das Haus vertagte sich bis heute.

Wie aus Belgrad versichert wird, beabsichtigt die Regierung, die Skupschina für den 6. Juli nach Nisch einzuberufen. — Wie in verlässlicher Weise verlautet, wurde die Convention der serbischen Staatschulden ohne Feststellung eines neuen Uebernahmcurses vereinbart; dieselbe wird lediglich durch den Auslausch der 5proc. Obligationen gegen 4proc. erfolgen.

In Shanghai ist am 23. d. der japanische Generalconsul mit seinem Personal eingetroffen; auf dem Generalconsulate ist wieder die japanische Flagge gehisst.

Am selben Tage ist in Peking der japanische Gesandte eingetroffen und entgegenkommend empfangen worden.

Tagesneigkeiten.

(Audienzen.) Se. Majestät der Kaiser hat am 24. d. M. vormittags in den allgemeinen Audienzen unter anderem den Fürsten Albrecht Windisch-Graetz und die anderen abtretenden Minister empfangen. Ferner wurden empfangen der Minister des Innern Graf Kielmannsegg, Finanzminister Ritter v. Böhm-Bawerk, der Leiter des Handelsministeriums Sectionschef Miller von Wittel und der Leiter des Unterrichtsministeriums Sectionschef Dr. Rittner.

(Bugsentgleisung.) Der am 24. d. M. um 4 Uhr früh vom Agramer Südbahnhofe abgegangene Karlsbäder Zug erlitt bei dem Wechsel nächst der Savebrücke, da, wo sich die Sisselker und Karlsbäder Linie abzweigen, einen Unfall, der leicht von verhängnisvollen Folgen hätte begleitet sein können. Während nämlich die Locomotive und die zwei ersten Waggons auf das Karlsbäder Gleise fuhren, gerieten die übrigen Waggons infolge einer noch nicht aufgellärteten Ursache auf das Sisselker Gleise, indem sie sich von dem Zuge loslöppelten. Hierbei erlitten die Waggons mehr weniger bedeutende Beschädigungen. Die Sisselker Strecke wurde durch den Unfall verlegt. Menschenleben sind nicht zu verlieren.

(Millenniums-Ausstellung in Budapest.) Die Leitung der österreichisch-ungarischen Bank hat beschlossen, an der im nächsten Jahre stattfindenden Millenniums-Ausstellung in Budapest sich als Aussteller zu beteiligen. Die Bank wird nebst sehr lehrreichen Auswiesen und Tabellen eine Sammlung ihrer gesammten bisherigen Noten und eine Anzahl von Falsificaten sowie eine Sammlung aller gegenwärtig in der Welt im Umlauf befindlichen Goldmünzen ausstellen.

(Banknotenfälscher.) In Udine wurde am 23. d. der Proces gegen die wegen Fabrication und Ausgabe falscher österreichischer Fünf-Guldennoten fünf Angeklagten beendet. Der Hauptangellagte, Lithograph Botti, und zwei andere Angeklagte wurden freigesprochen, dagegen Enrico Calligari, in dessen Besitz falsche Banknoten im Betrage von 76.000 fl. gefunden wurden, und dessen Bruder Johann zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

(Schiffsunfall auf der Spree.) Am 23. Juni gegen Mitternacht überrannte auf der Oberen Spree bei Berlin der Dampfer «Kyffhäuser» von der neuen Ober-Spree-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ein kleines Motorboot. Der Inhaber des Bootes und ein Kind wurden gerettet; die übrigen sieben Insassen des Bootes sind ertrunken.

(Verhandlungen wegen italienischer Weine.) In den zwischen Österreich-Ungarn und Italien in Venetien beginnenden Berathungen inbetreff der Behandlung der italienischen Weine wurden seitens Italiens Commendatore Miraglia, der Director des Bollamtes in Venetien und drei Functionäre des Adlerbau-ministeriums designiert.

(Lusion — Meistersfahrer von Europa.) Aus Berlin wird vom 24. d. gemeldet: Bei dem heutigenfahren um die Radfahrmeisterschaft von Europa siegte Lusion (Wiener Radfahrunion «Vorwärts») in glänzendstem Stile vor Wertheim (Paris), Helman, Hertig, Oppel, Böllin (Paris). Der Sieger wurde auf die Schultern gehoben und durch die Fahrbahn getragen. Die Musik spielte die Volkshymne.

(Eine sige Idee.) Aus Madrid wird gemeldet: Am 23. d. M. nachmittags wurde im königlichen Palaste ein Mann Namens Vicente Vallabolid verhaftet, welcher, wie erhoben wurde, seit dem Tode seiner Mutter irrsinnig und mit der sigen Idee behaftet ist, bei der Königin-Regentin speisen zu wollen. Der Irrsinnige trug denn auch Teller, Gläser, Servietten und etwas Obst bei sich und antwortete auf die an ihn gestellten Fragen, er habe von ihrer Majestät die Aufforderung erhalten, bei ihr zu speisen. Bevor der Wahnsinnige den Gebrauch seiner Geisteskräfte verloren hatte, war er ein sehr geschickter und fleißiger Buchdrucker.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Das Gespenst.

Laibach am 23. Juni.
«In der Mitte ist es hohl und ringsherum ist nichts!» Wie oft hatte ich das als Kind zu hören bekommen, wenn ich bei irgend etwas Ungewöhnlichem stutzig wurde. Allerdings philosophierte ich dann nicht weiter an dieser kurzen Erklärung eines Gespenstes.

In der kindlichen Vorstellung blieb für das Gespenst der Begriff von etwas Ungreisbarem und Unsichtbarem haften. — Eine nähere Erklärung für dieses unheimliche Ding gab es auch nicht, und alles das machte Gespenster umso schrecklicher. Die Vermischungen der besonnenen Eltern bleibten fruchtlos, welche dem Kinde die Eigenschaften der Gespenster rundweg ausreden. Für die Erhaltung des Begriffes sorgen schon die bensibaren Geister, welche den «Wauwau» so oft anrufen, als es dem Kinde einfällt, etwas zu thun, was gegen gute Disciplin zuwiderläuft. Eine einfache, sehr wirksame, aber ebenso verfehlte Hilfe in der Kindererziehung. Und erst die

greulichen Gespenstergeschichten, nach welchen man im zarten Alter gierig hascht, die man mit angezogenem Atem und offenem Munde, bis alle Glieder starr werden, anhört. Die alte Dienerin im Hause weiß an den langen Winterabenden so viele zu erzählen, und sie spricht schon etwas leise — da heißt es, gut aufgepasst! Man wird dieser bösen Geister nicht so leicht los, sie begleiten uns dann weiter durchs Leben. Theilweise liegt es schon in der Natur des Menschen — was er sich nicht erklären kann — bleibt immer unheimlich. Ein anderer Theil, «Schredenbergerei», wird einem im Kindesalter eingetropft. Heute mehr als je kann sich jeder auf seinen Gespenster glauben prüfen.

Wir haben eine bewegte Zeit hinter uns! «Was wird nun kommen?» «Nichts mehr, was uns nur einen Augenblick beunruhigen könnte!» So sagen die maßgebenden Männer der Wissenschaft. Nur ein kleiner Theil begnügt sich mit dieser Erklärung. Auch alle zahllosen beruhigenden Nachrichten über einen ruhigen Verlauf des Erdbebens — sie sind zu nüchtern — und prallen ab an der breiten Masse. Da kommt ein Prophet wie gerufen. Er, der die geheime Runenschrift an den Himmelskörpern entziffert, dem sich das Innere des Erdkörpers in einer schwachen Stunde geoffenbart hatte; er muss es wissen. «Wer hören will, soll hören!» «Die Akytovulcane (verborgene Vulcane) werden noch ein Wort sprechen — dann habt ihr Ruhe. Den Tag noch sag ich Euch, die Stunde müsst errathen!» Der Prophet hat gesprochen, wer weiß, wie viele Höhlengeister ihm dabei souffliert hatten. — Uengstliche Gemüther werden kleinlaut, es verschlägt ihnen den Atem, wenn sie an die Falbischen Tage denken, Gespenster unserer Tage.

So eine Hypothese hat etwas Gespensterhaftes an sich. Die Vorausbestimmung, das ist es ja, wornach wir streben — und wer uns die brennende Frage der Zukunft löst, das ist unser Mann. Doch nur sachte, so weit sind wir noch nicht — auch den Falb lassen bekanntlich die unterirdischen Mächte im Stich. Wir sind allerdings in der Lage, Kometenbahnen vorauszuberechnen, die sich in genaue mathematische Formeln fassen lassen. Wir können heute Eigenschaften noch unentdeckter Körper vorausberechnen, so wie wir bereits von Stoffen Kenntnis haben, welche die übrigen Weltkörper zusammensetzen. Wir wissen also vieles. Jedoch über den Verlauf von Erdbeben-Erscheinungen beschränken sich unsere Kenntnisse zumeist auf Erfahrungen. Eine Reihe von Musterbildern lässt gewisse Schlüsse ziehen. Eine Periodicität wurde für diese Art von Erdbeben bisher noch nicht beobachtet.

Außer den Erfahrungssägen haben wir keinen Grund, Gesetzmäßigkeiten über den Verlauf der Erschütterungen aufzustellen. Doch genug an dem. Wir wollen niemanden den Schwang anhören, sich für die Dislocationstheorie — für tektonische Erdbeben bekennen zu müssen. Man wird es einem Laien gar nicht übernehmen, wenn es ihm beliebt, sich die Erdbeben als Erscheinungen, welche von elektrischen oder gar magnetischen Kräften ausgelöst wurden, denkt. Es ist jedermann's Bedürfnis, sich eine entsprechende Ursache aufzustellen, und geht ihm die allgemein gangbare, wissenschaftlich begründete Theorie nicht ein, frisch darauf los, eine neue herbei, dann gleich aus reiner Denksaftlichkeit, sich an die phantastischste anklammern?

Falbs Theorie ist phantastisch und gerade deshalb wird sie populär. Seine Prognosen finden in Laibach reißenden Absatz. Sie sind auch sehr billig; für nur 60 kr. erfährt man aus denselben die halbe Zukunft. Wer fragt da in dem unersättlichen Wissensdrange weiter, ob die Prophezeiungen auch richtig sind? Ist Falbs Theorie nicht das wahre Gespenst? In der Mitte hohl — ohne wissenschaftliche Basis, und d'rum und d'rān ist nichts, d. h. die Vorhersagungen treffen zu, wenn es der — Zufall will.

Die Naturmenschen sind besser daran. Unsere braven Bosnier werden oft vom Erdbeben heimgesucht, Bodenerschütterungen zählen nahezu zu alltäglichen Ereignissen; dafür macht ihnen auch diese Erscheinung keinen Eindruck. «Der heilige Elias», sagen sie, «fährt unter der Erde.» Und dabei kommt er gar nicht aus der Ruhe, wenn die Erde noch so hebt. Als ich noch weiters vernommen hatte, dass es dem heiligen Elias zur Abwechslung beliebt, mit dem feurigen Wagen auch in den Wolken hin und her zu rollen, womit die Bosnier den Oly und Donner erklären, konnte ich nur befriedigt sagen: Die Leute hatten sich eine abgerundete Theorie für die verschiedenen Naturkräfte aufgestellt. Da soll ihnen ein Falb kommen und sagen: «Morgen wird der heilige Elias unter der Erde sahen.» Den Mann würde man dort gründlich ausschlagen. Der heilige Elias lässt sich da von niemandem was vorschreiben, und der Bosnjale hat recht. Machen wir es ihm nach! Lassen wir uns nicht so gebüldig «ansabeln», anpropheteien!

die Gespenster und lässt Friede einziehen in die geängstigte Menschenbrust. — — —

Draußen beim Landhaus drängen sich in dichter Reihe Arme und Sieche, die Unterstützungen erhalten. Dann folgt der Beschenkte frohen Muthes dem Glockenklang — hin zum Gotteshaus!

Mehr als je fühlt er das Bedürfnis, nach langer Pause, Trost in der Kirche zu suchen. — Freude und Dankeslitanien flossen da — seit dem ersten Alleluja konnte er die geheiligten Räume nicht betreten, und wieder nehmen sie ihn anheimelnd wie gewöhnlich auf. —

«Gott segne die Wohlthäter!» lispt er und dann gehts eilends nach Hause? Wohin nach Hause? Der Arme, er hat kein Haus! — Hin zur Bretterbude, dort, wo seine Kinderschar spielt. — Das Fünfte unternimmt eben eine Entdeckungsreise am niederen Dach des neuen Heimes, von Gespenstern ahnt es noch nichts — es ist noch zu jung — dafür aber am glücklichsten. — «Her bei Kinder!» ruft der Vater «heute gibt's Brot!» —

Albin Belar.

* Sitzung des Gemeinderathes

am 25. Juni.

Vorsitzender Bürgermeister Peter Grasselli.

Anwesend 25 Gemeinderäthe.

Nach Mittheilung des Einlauses durch den Bürgermeister stellt GR. Dr. Tavčar den Dringlichkeitsantrag, den Theuerungsbeitrag für die städtischen Beamten und die städtischen definitiven Bediensteten bis zum Ende des Jahres 1895 zu verlängern.

GR. Kalan beantragt, den permanenten städtischen Arbeitern gleichfalls eine angemessene Aufbesserung ihres Taglohnes zu gewähren.

Nach einer kurzen Debatte, an der sich die Gemeinderäthe Hribar und Dr. Tavčar beteiligen, wird der Dringlichkeitsantrag des letzteren angenommen, der Zusatzantrag des GR. Kalan abgelehnt.

GR. Dr. Tavčar stellt weiters den Dringlichkeitsantrag, die Finanz- und Rechtssection möge in Erwägung ziehen, ob die Gemeinde nicht die im § 2 des Gesetzes des Landespräsidenten betreffend die Sperrstunde für Gasthäuser vertrauenswürdigen Gewerbsinhabern die frühere Sperrstundenzeit zu bewilligen.

Bürgermeister Grasselli erklärt, diesen Antrag nicht zur Abstimmung bringen zu können, da die Angelegenheit nicht in die Kompetenz des Gemeinderathes falle und den Gasthausbesitzern der Recurs an die Landesregierung freistehe.

GR. Dr. Krisper stellt den Dringlichkeitsantrag, der Gemeinderath wolle beschließen, von den der Stadtgemeinde zugekommenen Hilsgeldern wird ein Betrag von 15.000 fl. zur Unterstützung jener Handels- und Gewerbsleute in Laibach reserviert, welche durch die Erdbeben-Katastrophe Schaden gelitten haben oder noch leiden (mit Ausnahme der beim Baufache beteiligten Clasen). Diese Unterstützung ist unrlückzahlsbar dem neuconstituirten Aushilfsscomité für Handel und Gewerbe in Laibach zu übergeben, jedoch unter der Bedingung, wenn auch die l. f. Landesregierung dieses Comité unterstützt und demselben mindestens eine gleiche Beihilfe widmet, sonst ist dieser Betrag für denselben Zweck in Reserve zu halten, und ist über die Realisierung des Zweckes in neuerlicher Sitzung zu beschließen.

Antragsteller begründet eingehend seinen Antrag, indem er auf die universchulbete Notlhage des Klein-Gewerbestandes infolge der Erdbeben-Katastrophe hinweist, eine Notlhage, die von Tag zu Tag zunimmt. Es haben nunmehr die competenten Handels- und Gewerbekreise ein Comité ins Leben gerufen, welches Hilfe schaffen soll.

Die GR. Petričić und Bitnik unterstützen wärmstens den Antrag, der einhellig angenommen wird.

Es wird zur Tagesordnung geschritten.

GR. Dr. Tavčar berichtet namens der Rechtssection über das Resultat der heutigen Gemeinderath-Ergänzungswahlen. Nachdem keinerlei Einsprache erhoben und der Wahlvorgang ordnungsmäßig beschieden wurde, wird die Bestätigung der Wahlen beantragt.

Angenommen.

Es wird die Wahl des Vizebürgermeisters im Sinne des § 31 der Gemeinde-Wahlordnung vorgenommen, nachdem der Bürgermeister die Unwesenheit von zwei Dritttheilen der Gemeinderatsmitglieder constatiert hat. Bei der ersten Abstimmung entfallen auf die Gemeinderäthe DR. Ritter v. Bleiweis 12, B. Petričić 8, J. Hribar 2 und DR. Tavčar 1 Stimme; 2 Stimmzettel sind leer. Es wird demnach eine zweite Abstimmung vorgenommen, nach der DR. Ritter v. Bleiweis 15, B. Petričić 8 Stimmen, J. Hribar 1 und Bellovčić 1 Stimme erhalten.

Nachdem kein Gewählter die absolute Stimmenmehrheit auf sich vereinigt, wird zur engeren Wahl zwischen den Gemeinderäthen DR. Ritter v. Bleiweis

und Petričić geschritten und ersterer mit 16 Stimmen zum Vizebürgermeister gewählt, während letzterer mit 10 Stimmen in der Minorität bleibt.

GR. Petričić berichtet namens der Finanzsection über den Dringlichkeitsantrag des Gemeinderathes Hribar wegen Aufnahme eines Lotterie-Anlehens im Betrage von einer Million. Die Finanzsection hat sich principiell für den Antrag, dessen Wortlaut seinerzeit veröffentlicht wurde, ausgesprochen und beantragt, der Gemeinderath wolle beschließen:

Die Aufnahme eines neuen Lotterie-Anlehens im Betrage von einer Million, rückzahlbar in vierzig Jahren mit vier Prozent Verzinsung, zur Regulierung und Investierung wird genehmigt. Der Magistrat hat sich mit dem Landesausschusse ins Einvernehmen zu setzen, ob es nicht angezeigt wäre, die Bewilligung und Realisierung dieses Anlehens unter einem mit dem vom Lande eventuell aufzunehmenden Darlehen gegen getrennte Verrechnung anzustreben. Der Rest des bewilligten Anlehens von 300.000 fl. soll auch zum Zwecke der Regulierung und der für die Morastensumpfung bestimmte Theil zu Zwecken der Verlegung des Militärspitals und Bergpflegmagazins verwendet werden.

Die Anträge werden angenommen.

Über Antrag desselben Referenten wird der philharmonischen Gesellschaft über ihr Ansuchen eine außerordentliche Subvention von 500 fl. bewilligt.

Den städtischen Wachmännern wird für die Ausforschung von Hunden, deren Eigentümer die Hundetaxe nicht bezahlt haben, eine Remuneration von 40 fl. zu erkannt.

GR. Svetel referiert namens der Finanzsection betreffend den Bericht des Verwaltungsausschusses der Unterkrainer Bahnen über die Geschäftstätigkeit bis Ende des Jahres 1894 und beantragt, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen und die Generalversammlung nicht zu beschließen. (Angenommen.)

Das Gesuch des Wiener Juristenvereines um Subvention wird abweislich bechieden.

GR. Pirc berichtet namens der Bausection über den Recurs mehrerer Anrainer des Glashändlers Klein gegen die vom Magistrat demselben ertheilte Bewilligung zur Errbauung von Baracken auf dem Marienplatz. Die Section beantragt, dem Recurse Folge zu geben und die Bewilligung mit Rücksicht auf die ohnehin beschränkte Passage auf diesem Platz zu widerrufen.

Nach einer kurzen Debatte, an der sich die GR. Dr. Krisper, Dr. Tavčar und Bellovčić beteiligen, wird der Sectionsantrag angenommen.

Derselbe Referent berichtet über den Recurs der Hausbesitzerin Mathilde Seemann gegen eine Baubewilligung des Magistrates, die ihr für die Reconstruction ihres Hauses in der Begagasse Nr. 8 nur gegen einen Nevers ertheilt werden soll, mittels welchen sie sich verpflichtet, bei der eventuellen Regulierung dieses Stadttheiles ihr Haus um jenen Wert der Gemeinde abzutreten, den es vor der Reconstruction hatte. Die Section beantragt, dem Recurse Folge zu geben, weil die vom Magistrat gestellte Bedingung zu weitgehend sei. (Angenommen.)

Es wird die Wahl der acht ständigen Commissionen des Gemeinderathes vorgenommen.

GR. Dr. Gregorij protestiert gegen die Vertheilung der autographierten Wahlzettel, welche die Namen der Kandidaten in willkürlicher Zusammenstellung enthalten und einzelne Gemeinderäthe unberücksichtigt lassen.

GR. Dr. Krisper äußerte sich in ähnlichem Sinne.

Vizebürgermeister DR. R. v. Bleiweis erklärt, dass nur ein allgemein im Gebrauch stehender parlamentarischer Vorgang geführt werde und die länger beim GR. angehörigen Gemeinderäthe nicht zugunsten neu eingetretener Seite geschoben werden könnten.

Bürgermeister Grasselli betont, dass die vertheilten Wahlzettel lediglich Privatsache seien und niemand sich daran zu richten brauche.

Es wurden sodann gewählt:

In die Magistratssection die Gemeinderäthe: DR. R. von Bleiweis-Tsteniški, Gogola, Hrásy, DR. Staré, DR. Tavčar.

In die Personal- und Rechtssection die Gemeinderäthe: Gogola (Stellvertreter), DR. Krisper, DR. Majaron, DR. Staré, DR. Tavčar (Obmann).

In die Finanzsection die Gemeinderäthe: Gogola, Hribar (Stellvertreter), Petričić (Obmann), Ravnihar, DR. Staré, Svetel, Gabulovec.

In die Bausection die Gemeinderäthe: Hrásy (Obmann), Klein, DR. Krisper, Pirc, DR. Staré, Šubic (Stellvertreter), Trčel, Valentinič, Bellovčić.

In die Armensection die Gemeinderäthe: Černe, Kalan, Hafner, Klein, R. v. Bitterer.

In die Polizeisection die Gemeinderäthe: DR. Karl R. v. Bleiweis-Tsteniški (Obmann), DR. Majaron, Seneković (Stellvertreter), Strjanc, Gabulovec, Zagari, Žitnič.

In die Schulsection die Gemeinderäthe: DR. R. von Bleiweis-Tsteniški, Kalan, Pirc, Ravnihar, Seneković (Obmann), Šubic (Stellvertreter), Valentinič.

In die Stadtverschönerungs-Section die Gemeinderäthe: Dolenc, Pirc, Ravnihar (Obmann), Šubic, Trčel, Valentinič (Stellvertreter), R. v. Bitterer.

Heute klingt schon festliches Glockengeläute aus den Holzhütten vom Kirchplatz. — Die Glocken mussten ihren gewohnten Platz in der lustigen Höhe räumen. — Die Wahrzeichen der Stadt, die stolzen Thürme sind verschwunden. Hoffentlich verscheucht das friedliche Geläute

— (Todesfall.) Gestern starb nach langer, schwerer Krankheit der gewesene Director der ersten städtischen Knabenschule in Laibach, Andreas Praprotnik, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, im Alter von 68 Jahren. Der Verehrte war auf literarischem Gebiete hervorragend thätig und ein bekannter, ausgezeichneter Pädagog. R. I. P.

— (Ein sauberes Chappaar.) Der italienische Maurer Antonio Rosa-Miniut und seine Gattin Maria wurden gestern verhaftet, als sie von Laibach abreisen wollten. Soweit bisher eruiert wurde, stahl Maria Rosa-Miniut dem Kaufmann Jorgi auf der Petersstraße und der Maria Lenger in der Bahnhofstraße, wo sie mit ihrem Gatten wohnte, Waren im Werte von 50 fl. Nachdem der Gatte der Diebin der Theilnahme verdächtig ist, wurden beide dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Sanitäres.) Ueber die Blatterepidemie in Drago, Bezirk Tschernembl, wird uns berichtet, dass dieselbe gegenwärtig dem Erlöschen nahe, weil in letzterer Zeit ein einziger neuer Erkrankungsfall sich ereignet hat und der Gesamtfrankenstand nur noch zwei Personen beträgt. Zur Hintanhaltung der noch immerhin möglichen Ausbreitung verbleiben jedoch vorläufig alle eingeleiteten sanitäts-polizeilichen Maßregeln in Kraft. — o.

* (Selbstmord.) Am 20. d. M. gegen 10 Uhr vormittags wurde im Walde Rateuce, circa eine halbe Stunde von der nach Ambrus führenden Bezirksstraße, die Leiche des 69jährigen Auszüglers Martin Mihle aus Großlupp Nr. 29 auf einem Baume hängend aufgefunden. Mihle dürfte diese That selbst, und zwar deshalb begangen haben, weil er von seinem Sohne Franz beim l. l. Landesgerichte in Laibach wegen Betruges von 500 fl. gesagt wurde. Am 17. d. M. ließ ihm seine Tochter Maria, verehelichte Poderjaj aus Fuzina 10 fl., worauf er sich entfernte. Am 18. d. M. vormittags wurde er in Fuzina und Bagrac gesehen und hat von da den Weg nach Ambrus eingeschlagen. Vor dem Abgehen aus Fuzina hat er dort einen Strick um 20 kr. getauft, mit welchem er sich erhängte. Nachdem an der Leiche, welche schon stark verweszt war, keine Spur von Gewalthat wahrnehmbar war und auch nichts Verdächtiges ermittelt werden konnte, so wurde dieselbe nach Ambrus behufs Beerdigung überbracht. — r.

— (Mittel gegen feuchte Hände.) Ein einfaches gutes Mittel gegen feuchte Hände besteht darin, dass man dem Waschwasser zuweilen etwas Honig oder einige Tropfen Terpentin, wodurch die Hände weich werden, zusetzt. Beim Arbeiten kann man sich ab und zu die Hände auch mit sogenanntem Bärapp oder Speckstein abreiben.

— (Conferenz der Handelskammer-Secretare.) Nachdem die Conferenz in den ersten vier Sitzungen den Instructions-Entwurf des l. l. Handelsministeriums betreffend die Regelung der Gewerbecataster der Kammern durchberaten und mit mehrfachen Aenderungen genehmigt, bildete den Gegenstand ihrer letzten Verhandlung eine Instruction für die seitens der Handelskammern im Jahre 1896 zu erstattenden statistischen Quinquennalberichte. Herr Ministerialrath Dr. Mataja bemerkte, die bloßen Gewerbecataster-Bählungen genügen nicht, da diese Cataster selbst unter allen Umständen einer periodischen Vergleichung mit der Wirklichkeit bedürfen. Außerdem wären die aus diesen Catastern zu gewinnenden Daten zu düftig, und entsprechen die in den Gewerbebezeichnungen öfter nicht dem tatsächlichen Umfange des Geschäftsbetriebes. Aus der Ausdehnung der Erhebung folge von selbst die Form der persönlichen Erhebung, da die rein schriftliche gegenüber den zahlreichen kleineren Geschäftsleuten versagen müsste. Das Handelsministerium wolle den Kammern die Ausgabe übrigens nicht octroyieren, sondern sie im Einvernehmen mit diesen lösen, wie die gegenwärtige Versammlung schon beweise, und ihnen die Arbeit möglichst erleichtern, wie aus der im Instructions-Entwurf vorgeesehenen Untersuchung durch die Behörden hervorgehe. An der Debatte beteiligten sich nahezu sämtliche Theilnehmer der Conferenz. Bei der schliesslich nach Kammern vorgenommenen Abstimmung wurde mit 21 Stimmen — Reichenberg enthielt sich der Abstimmung und zwei Vertreter waren abwesend — das Princip des Regierungsentwurfes: die Aufnahme auf alle Gewerbe auszudehnen und im Wege persönlicher Erhebung durchzuführen, angenommen und hiemit das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen.

— (Schweinepest.) Wegen Constatierung der Schweinepest (Schweineseuche) auf dem Vorstiebemarkt in Wiener-Neustadt wurde seitens der niederösterreichischen Statthalterei die Abfuhr, beziehungsweise der Abtrieb von Schweinen aus dem Stadtgebiete Wiener-Neustadt mit Einschluss des dortigen Vorstiebmarktes bis auf weiteres untersagt.

— (Warnung für Auswanderer.) Die New Yorker Handelskammer warnt in einem uns übermittelten Schreiben wiederholt Buchhalter, Handlungsgesellschafter und ähnliche Stellensuchende vor der Auswanderung nach Nordamerika, ohne vorheriges festes Engagement. Es gibt in diesen Branchen gegenwärtig hunderttausend Stellenlose, und auf bessere Aussicht ist in nächster Zukunft nicht zu hoffen. Von amerikanischen Firmen werden dagegen sehr häufig Adressen von Personen als Agenten und Vertreter in allen Branchen für

Deutschland, Österreich, Schweiz &c. verlangt, und ist das Secretariat: Room 79, Whitehall Str. 15, Newyork, gerne bereit, an Reflectanten die Liste dieser Firmen und nähere Details kostenlos mitzuteilen.

— (Arbeiter-Unfall-Versicherung.) Von beteiligter Seite wird uns mitgetheilt, dass manche versicherte Betriebe noch nicht im Besitz der Stimmzettel für die am 15. f. M. stattfindende Vorstands-Ergänzungswahl seien. Dieselben werden durch den Laibacher Stadtmagistrat und die l. l. Bezirkshauptmannschaften vertheilt und sollten sofort reklamiert werden, da am Montag bereits die Frist hierfür abläuft. Es wählen diesmal die Betriebe der Gruppe II: Eisenbahnen, Berg- und Hüttewesen, Metallverarbeitung, Maschinenbau, Werkzeug-Fabrication &c.; Gruppe IV: Baugewerbe, Steinbrüche, Erdwerke; Gruppe VI: Papierfabriken, Ledereien, Holzsägen, Buchdruckereien. — Wir hören, dass das Wahlcomité in einigen Tagen bereits seine Candidatenliste veröffentlichten wird.

— (R. l. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 11. bis 17. Juni 1895: 842.189 fl., in derselben Periode 1894 811.762 fl., Gunahme 1895 30.427 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 17. Juni 1895 18.871.852 fl., in derselben Periode 1894 18.989.779 fl. Gunahme 1895 117.927 fl. Einnahmen vom 11. bis 17. Juni 1895 per Kilometer 387 fl., in derselben Periode 1894 373 fl., daher 1895 mehr um 14 fl. oder 3.8 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 17. Juni 1895 8661 fl., in derselben Periode 1894 8719 fl., daher 1895 weniger um 58 fl. oder 0.7 pCt. Die Einnahmen des Vorjahrs sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 25. Juni.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde heute die Berathung der Vorlage betreffend die Vermehrung des Fahrparkes der Staatsbahnen zu Ende geführt und der Gesetzentwurf unverändert genehmigt. Sodann gelangte das Budget-Provisorium für den Monat Juli d. J. zur Verhandlung.

Abg. Graf Kuenburg gab in der Debatte über das Budgetprovisorium folgende Erklärung namens der Linken ab: «Meine Partei findet keinen Anlass, schon jetzt in eine Discussion der innern politischen Lage einzugehen, und auch ich habe nur namens meiner Partei eine Erklärung abzugeben. Ihr Standpunkt ist gegeben durch die Verhältnisse der allerjüngsten Zeit und ist dahin zu präzisieren, dass die Partei sich in allen Fragen politischer Natur volle Actionsfreiheit vorbehält. Die Staatsgeschäfte werden dermalen von einem Ministerium besorgt, welches sich selbst mit Entscheidendheit als ein provisorisches einführt und welches als seine Aufgabe die Fortführung der laufenden Geschäfte bis zur Constituierung eines definitiven Cabinets bezeichnete. Unsere Partei hat unter diesen Umständen nicht mit der Erklärung gezögert, dass sie bereit ist, die gegenwärtige Regierung zu unterstützen, insoweit es sich um die laufenden Geschäfte handelt. In Consequenz des Gesagten und weil der in Verhandlung stehende Gegenstand ohne Zweifel zu den laufenden Geschäften zählt, gebe ich namens meiner Partei die Erklärung ab, dass wir im allgemeinen Staatsinteresse für das von der Regierung begehrte Budgetprovisorium stimmen werden.»

Ahnliche Erklärungen an Graf Kuenburg gaben die Vertreter der deutschen Nationalpartei, die Ruthenen und die Christlich-Socialen.

Das Abgeordnetenhaus nahm das Budgetprovisorium in zweiter und dritter Lesung mit allen Stimmen gegen die der Jungzechen, des Abg. Pernerstorfer und des Abg. Kronawetter an. Pro sprachen Abg. Baleski, Graf Kuenburg, Barwinek, Prinz Liechtenstein, Barenther, Graf Coronini; contra Abg. Kainz und Abg. Kronawetter.

Hierauf wurde das Gesetz betreffend die Vermehrung des Fahrparkes der Staatsbahnen angenommen.

Abg. Kaltenegger stellt einen Dringlichkeitsantrag auf Unterstützung für die durch Unwetter geschädigten Gemeinden in den Bezirkshauptmannschaften Bruck a. d. Mur, Graz und Deutsch-Landsberg. Der Antrag wird dem Budgetausschusse zugewiesen.

Es folgten sodann mehrere Interpellationen.
Nächste Sitzung Donnerstag.

Delegationen.

Wien, 25. Juni.

Heute waren sowohl die diesseitige als die ungarische Delegation versammelt. Die Reichsraths-Delegation, welche erst nachmittags zusammentrat, setzte die Debatte über das ordentliche Heeres-Erfordernis fort, während die ungarische Delegation, deren Sitzung schon vormittags begonnen hatte, sowohl das Ordinarium als das Extra-Ordinarium des Heeres, ferner den Occupations-Credit gänzlich erlebte. Morgen findet abermals eine Sitzung der ungarischen Delegation statt.

Telegramme.

Wien, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser begibt sich am 1. Juli zum Sommeraufenthalt nach Ischl. Ihre Majestät die Kaiserin reist Ende dieses Monates zum Curgebraue nach Bartfeld in Ober-Ungarn und dann ebenfalls nach Ischl.

Wien, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Nach dem Berichte des Budgetausschusses über den Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz pro 1895 betragen die modifizierten Gesammtstaatseinnahmen 643.611.196 fl., die Gesamtausgaben 643.563.587 fl., es ergibt sich somit ein Überschuss von 47.609 fl., gegen den Regierungsentwurf um 2.410.098 fl. geringer. In den Mehrausgaben sind u. a. enthalten Subsistenzbeiträge an die Staatsbediensteten, inclusive der achten Rangsstufe, per 1.778.000 fl., an Nothstandsunterstützungen für Krain und Steiermark 3 Millionen, Zinsen für eine weitere Emmission der 50 Millionen Goldrente per 1.213.514 fl. und Subsistenzzulagen für Supplenten an Mittelschulen per 72.000 fl.

Wien, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Die Presseleitung der vereinigten deutschen Linken versendet folgende Mitteilung: Wie wir von competitor Seite erfahren, entbehren die Gerüchte, wonach Se. Majestät der Kaiser bei dem gestrigen Hofdiner sich dem Delegierten Bromber gegenüber in scharfen Worten über das Verhalten der vereinigten deutschen Linken in der Gillier-Frage ausgesprochen hätte, jeder Begründung. Wahrs ist, dass Se. Majestät allerdings mit entschiedener Bezeichnung dem genannten Delegierten gegenüber den Wunsch ausgesprochen hat, dass das Budget erlebt, und zwar rasch erlebt werden müsse, wie es auch anderen Delegierten gegenüber geschah.

Triest, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Der auf der Fahrt von Madras nach Coonoda begriffen gewesene Lloyd-dampfer «Thisbe» ist bei Sacramento-Shoal gestrandet. Das Schiff gilt als verloren. Die Besatzung wurde mittels Booten gerettet. Lichterschiffe werden erwartet, um die aus ungefähr 300 Tonnen bestehende Ladung womöglich zu bergen. Der Dampfer «Thisbe» wurde im Jahre 1883 in Sunderland erbaut.

Kiel, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Das Befinden der Kaiserin ist heute ein durchaus zufriedenstellendes. Die Rückkehr ins neue Palais dürfte voraussichtlich Anfang nächster Woche erfolgen.

Rom, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Das nunmehr beendigte Scrutinium ergibt, dass bei den Kommunalwahlen in Rom 48 Liberale und 32 Clericale gewählt worden sind.

Kingstown an der Themse, 24. Juni. (Orig.-Tel.) Die Vermählung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin von Orleans wurde heute vormittags mit der königlichen Ceremonie in der St. Raphael-Kirche feierlich vollzogen. Die Mitglieder des englischen Königs-hauses sowie die Prinzen und Prinzessinnen der meisten europäischen Höfe wohnten der Feier bei.

London, 25. Juni. (Orig.-Tel.) — Unterhaus. — Schatzsecretär Harcourt erklärte, er habe gehofft, imstande zu sein, dem Hause bestimmtere Mittheilungen machen zu können, als ihm augenblicklich zur Verfügung stehen. Er beantragte daher, das Haus solle sich bis morgen vertagen. Der Antrag wurde angenommen.

Petersburg, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Der armenische Katholikos tritt heute die Heimreise über Moskau an.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 25. Juni. Baron Bailau, Privatier, Laibach. — Pichler, Pfarrer, hl. Kreuz. — Goldsteiner, Ingenieur; Frankl, Kfm.; Schnabl, Beamter der Finanz, Wien. — Rimbald, Ingenieur, Graz. — Schnabl, Ingenieur, Fiume. — Terpotti, Director, Triest. — Hocheil, l. l. Postcommissär, Triest. — Herzmann, Privatier, f. Frau, Cilli. — Rau, Lehrerin, Josefenthal. — Michelhal, Private, Windisch-Graz. — Wallner, Gewerbesitzerin, St. Michael. — Fischer, Fabrikant, München. — Eisler, Oberlehrer, Straßburg. — Feigl, Privatier, Lienz.

Hotel Elefant.

Am 25. Juni. Halla, Beamter, Kreisb. — Jeni, Procurist, Marburg. — Isaf, l. l. Bezirksschreiber, Niemes (Böhmen). — Klopčić, Priester, Flitsch. — Primožič, Priester, Vog. — Wiegendorf, Goldhammer und Schuhariper, Kfz., Wien. — Eurs, Kfm. und Löb, Privat, Triest. — Dr. Hueber, l. l. Beamter, Kreisstadt. — Mikulush, Priester, Raibl. — Spik, Kfm., Fünfskirchen.

Verstorbene.

Am 25. Juni. Andreas Praprotnik, penf. Schuldirector, 67 J., Bodnitzgasse 2, Myelitis chronicā.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 6.6. reduziert	Sonneüberstrahlung nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlagsmengen in gefüllte
25. 2	7 u. Mg.	737.8	16.0	W. schwach	Regen	6.2
25. 2	8 u. Mg.	736.4	19.9	O. schwach	harsch bewölkt	Regen
25. 2	8 u. Mg.	737.0	17.0	W. schwach	bewölkt	

Das Tagesmittel der Temperatur 17.6°, um 1.2 über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janusowitsch
Ritter von Wisshead.

